

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesau, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesau, sowie des Gemeinderates Gröba.

Verlagsort: Leipzig 21562, Poststraße Nr. 32.

Nr. 210.

Donnerstag, 9. September 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufsätze, Nachweise und Vermittlungsgebühren 30%. Keine Karte. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Platz eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Vierzehntägige Intergationsgebühren, Erklärer an der Hand. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: D. Anger & Winterlich, Riesau. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dörmel, Riesau; für Druck: Wilhelm Dittsch, Riesau.

Fleischverteilung in der Woche vom 5. bis 11. September 1920.

Es erhalten:

- 1) bei den Fleischern der Schlachtstelle Rabebura, Schönfeld, Merschwitz und Gröblich
Personen über 6 Jahre bis 125 gr Schweine- und bis 125 gr Rind- oder Kalbfleisch,
Personen unter 6 Jahre bis 62 gr Schweine- und bis 62 gr Rind- oder Kalbfleisch;
- 2) bei den Fleischern der Schlachtstelle Großenhain
Personen über 6 Jahre bis 150 gr Schweine- und bis 100 gr Rind- oder Kalbfleisch,
Personen unter 6 Jahre bis 75 gr Schweine- und bis 50 gr Rind- oder Kalbfleisch;
- 3) bei den Fleischern der Schlachtstelle Riesau
Personen über 6 Jahre bis 100 gr Schweinefleisch und bis 150 gr Rind- oder Kalbfleisch,
Personen unter 6 Jahre bis 50 gr Schweinefleisch und bis 75 gr Rind- oder Kalbfleisch.

Die Verflechtbarkeit der Belieferung mit den einzelnen Fleischsorten wird in den nächsten Wochen ausgeglichen werden.

Der Preis beträgt bei:

| | |
|-------------------------|----------|
| Schweinefleisch | Mk. 9.25 |
| Kalbfleisch | " 8.50 |
| Rindfleisch | " 8.— |
| und Blut und Leberwurst | " 7.— |

Großhandl., am 8. September 1920.
595 v. Die Amtshauptmannschaft.

Markenausgabe für den V. Bezirk.

Die Ausgabe für Lebensmittelmärkte für den V. Bezirk befindet sich nicht mehr in der „Altekrasse“, sondern bis weiteres im Vereinszimmer des „Café Wolf“, Pauliner Straße Nr. 11.

Milchmarkenausgabe in Gröba.

Am Freitag, den 10. September 1920, nachmittags von 4—5 Uhr werden im hiesigen Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 6, die Milchmarken ausgegeben.
Gröba (Elbe), am 9. September 1920. Der Gemeindevorstand.

Verlässliches und Sächliches.

Riesau, den 9. September 1920.

Wie uns mitgeteilt wird, bedarf die Mitteilung in anderer Montagnummer über die räuberischen Ueberfälle bei Brauns insofern der Richtigstellung, als es sich nur um einen Ueberfall handelt. Der Wagenmeister B. aus A., von dem in der Mitteilung über den zweiten Ueberfall die Rede war, ist der Onkel des Fleischers Wund junior und befindet sich, wie in der Notiz unserer Montagnummer schon gesagt war, mit in dessen Wagen. Ueber den Vorfall ist uns von zwei Seiten berichtet worden, und die verschiedene Abfassung der Mitteilung ließ die Meinung aufkommen, daß es sich um zwei Ueberfälle handele. Ferner wird uns noch mitgeteilt, daß an dem Abend, an dem der Ueberfall geschah, gegen 9 Uhr drei Männer den von Damme entlang angegangen sind, die das Geschäft des Herrn Wund angeleitet haben. Die drei Männer werden gebeten, sich bei der Gendarmeriestation Riesau zu melden.

Sozialdemokratische Versammlung.
In einer gestern abend von der hiesigen Ortsgruppe der S. D. im Hotel Stern abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach Herr Ministerpräsident Brüder über die wirtschaftliche Lage Sachsens und die Aufgaben des nächsten Landtages. Die Ausführungen des Redners waren lediglich auf die bevorstehenden Landtagswahlen, die, wie der Redner bemerkte, voraussichtlich am 14. November stattfinden werden, zugeschnitten. Er suchte nachzuweisen, daß bei der Beurteilung unserer heutigen Lage die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands vor und während des Krieges und der durch den Friedensvertrag geschaffene Zustand nicht außer acht gelassen werden dürfen und wendete sich gegen die Kritiker und Mörder, die, ohne sich Mühe zu geben, die wirklichen Ursachen unserer heutigen mitleidigen Verhältnisse zu erkennen, ihre Angriffe gegen die Regierung richteten. Der Redner fand am Schluß seiner etwa anderthalbstündigen Ausführungen lebhaften Beifall. Gegner meldeten sich nicht zum Worte. Eine Anfrage über die Mehl- und Brotverteilung, sowie über die Verteilung von Rindfleisch und Schweinefleisch wurde vom Redner beantwortet, wobei er auf den verminderten Vorrat hinwies und nochmals, wie er es schon in seinem Vortrag getan, hervorhob, daß dem Schleichhandel nach besten Kräften entgegengetreten werde. Die Versammlung war von etwa 600 bis 700 Personen besucht.

Die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen.
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 1. Juni 71 855, am 15. Juni 75 281, am 15. Juli 100 745, am 1. August 112 766, am 15. August 120 347. Aufschlagsempfänger gab es am 1. Juni 65 787, am 15. Juni 70 509, am 15. Juli 90 567, am 1. August 98 285 und am 15. August 101 602.

Die Lagen für die Erwerbslosenfürsorge.
Vor einiger Zeit hatte die sächsische Regierung im Reichsrat beantragt, daß die Kosten für die Unterhaltung der Erwerbslosen nicht mehr vom Reich und von den betroffenen Staaten und Gemeinden getragen werden, sondern daß sie gleichmäßig auf das ganze Reich umzulegen seien, damit nicht die Staaten mit besonders hoher Erwerbslosenrate einseitig belastet würden. Das industrielle Sachsen hat für seine Arbeitslosen im letzten Staatshaushalt 155 Millionen Mark bewilligen müssen, aber die Kosten werden wohl auf weit über 200 Millionen Mark hinaufgehen infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Verteuerung der Lebenshaltung, die zu Erhöhungen der Unterhaltungen und zur Bewilligung einmaliger Beihilfen nötigen. Dagegen hat Preußen noch vor kurzem vier Arbeitslose gehabt! Wie kaum anders zu erwarten war, ist der sächsische Antrag abgelehnt worden. Das bedeutet eine schwere Belastung der sächsischen Finanzen, um so mehr, als die Erwerbslosigkeit sich in Sachsen rapid vergrößert.

Unabhängige Kandidaten in Leipzig.
In der Kreisversammlung der U. S. V. von Groß-Leipzig wurden für die Landtagswahlen als Kandidaten aufgestellt: Schmidt, Niedmann, Dörmel, Tünger, Müller, Krähner, Hebrich, Frau Dennis, Dornburg, Schwab, Schilling, Ellrodt, Böhle, Dittsch, v. d. Ha. Diese, Bruchardt, Krug, Weber, Frau Wollitz, Albin, Fischer, Gerhard, Kroneberg, Wuttke, Hofmann, Krieger, Dies, Weiß, Dornheim, Schöllner, Mehl. Auf der Liste wird nach jedem dritten Kandidaten ein Wahlkreisvorsitzender der übrigen Kreise des Leipziger Bezirks eingeschoben.

Die Reichsteuer.
Wie aus Dresden kreiert, die mit dem Reichsrat Fühlung haben, berichtet wird, kann die Annahme der Vorlage auf Erhöhung einer Reich-

steuer von 30 Prozent der Friedensmiete im Reichsrat als gesichert gelten. Voraussichtlich wird man jedoch Wohnungen und Fabrikbetriebe nicht ganz gleichmäßig behandeln, sondern die Fabrikbetriebe weniger stark belasten. Wie verlautet, hat die sächsische Regierung in dieser Beziehung einen entsprechenden Antrag gestellt. Er wird damit begründet, daß manche Betriebsunternehmer in dieser neuen Belastung einen Anreiz sehen könnten, ihre Unternehmungen wegen Unrentabilität zu schließen, wodurch die Arbeitslosigkeit nur auf neue vermehrt werden würde. Auch sonst besteht gerade die Reichsteuer für Industriebetriebe Schwierigkeiten, weil es kaum gerecht wäre, einen Betrieb, der nur noch in einigen Teilen oder mit vorübergehender Arbeitszeit arbeitet, mit der vollen Steuer zu belasten. Man rechnet übrigens in Sachsen auf einen jährlichen Ertrag von etwa 50 Millionen Mark bei Wohnungen und etwa 20 Millionen Mark bei Fabrikbetrieben. Dies verhältnismäßig beachtliche Ergebnis wird allerdings wenig dazu beitragen, die großen Bedenken, die gegen die Reichsteuer bestehen, zu entkräften.

Das Ruhegeld der Altrentenempfänger.
Von unterrichteter Seite wird folgendes mitgeteilt: Durch Gesetz vom 21. Mai 1920 ist das Ruhegeld der sogenannten Altrentenempfänger, ihrer Hinterbliebenen, sowie der Hinterbliebenen solcher Staatsbeamten und Lehrer, die vor dem 1. April 1920 im Amte verstorben sind, rückwirkend ab 1. April 1920 angemessen erhöht worden. Leider haben aber die neuen Besätze bisher noch nicht ausbezahlt werden können. Es ist möglich, sie einzeln festzusetzen, und diese Arbeit nimmt bei ihrem Umfange trotz Anspannung aller verfügbaren Kräfte geraume Zeit in Anspruch. Um nun die Ruhegeldempfänger darunter nicht leiden zu lassen, ist ihnen im Juli und im August je ein Monatsbeitrag ihrer bisherigen Besätze als Voranschuss gewährt worden. Einen Voranschuss von gleicher Höhe beabsichtigt die Regierung im September anzuschicken.

Druschkolonnen für die Landwirtschaft.
Um den sofortigen Getreideanbau auch dort, wo es etwa an ausreichenden Arbeitskräften mangelt, zu ermöglichen, hat das Reichsministerium seine Abt. „Wirtschaftliche Fürsorge“ beauftragt, den zuständigen Behörden Druschkolonnen zur Verfügung zu stellen.

Dresden.
Die sächsische Regierung hat gestern in Dresden folgenden Aufruf durch Plakate bekannt gegeben: Die Demonstrationen der Erwerbslosen in den letzten Wochen haben in einzelnen Fällen zu Gewalttätigkeiten und Ungeheuerlichkeiten geführt. Die öffentliche Ordnung gefährdet wurde. Die Erwerbslosen verlangen entweder Arbeit oder ausreichende Unterhaltung. Die Forderungen sind berechtigt. Die Regierung kennt die Notlage der Erwerbslosen. Sie ist unablässig bemüht, diese Notlage zu mildern und für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Es geht ihr, daß dadurch in nächster Zeit vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Die verlangte Erhöhung der Erwerbslosen-Unterhaltung werden Mitglieder der sächsischen Regierung bei der Reichsregierung persönlich mit allem Nachdruck vertreten. Ist sich die sächsische Regierung hienach ihrer Verpflichtungen den Erwerbslosen gegenüber bewußt, so muß sie andererseits nachdrücklich davor warnen, daß sich die Erwerbslosen zu Ungehörlichkeiten hinreißen und anspornen lassen. Die Regierung ist nach wie vor bereit, mit jeder von den Erwerbslosen ordnungsgemäß gewählten Kommission zu verhandeln, lehnt es aber ab, unter dem Druck von Demonstrationen unerfüllbare Zusagen zu machen. Sie erlischt mit Rücksicht auf die Zwecklosigkeit weiterer Demonstrationen, wegen der dadurch eintretenden Beunruhigung und Unsicherheit von der Teilnahme an solchen Demonstrationen abzusehen. Zur Verhinderung von Ungehörlichkeiten wird die Regierung von ihren Mitteln Gebrauch machen. — Gestern vormittags kam es in der Markthalle und den benachbarten Straßen zu lebhaften Unruhen. Entstehungsurache war die Verteilung von verdorbenen Oeringen an die Erwerbslosen. Diese luden die Tonnen mit den modenhaften Fischen auf einen Wagen und fuhren johlend durch die Prager Straße, schüttelten vor dem Bismarck-Denkmal und am Altmarkt die Tonnen aus und beschuldigten die Lebensmittelbehörde, daß sie den Erwerbslosen gesundheitsgefährliche, verdorbene Ware anleierte. Die Aufregung war in der Mittagsstunde noch größer.

Darnewalde.
Einen bösen Weinsfall erlebten in der vorigen Woche zwei hiesige Einwohner. Diese verkauften an einen Böhmern ein vollständiges, mit zwei Vierteln bespanntes Geschirr für 30 000 Mark und ließen sich hierauf 8000 Mark Anzahlung geben. Der Rest der Kaufsumme sollte bei Ablieferung des Geschirrs erfolgen, die für Wittich in Barnsdorf verpackt war. Der Käufer war auch anwesend, nahm das Geschirr in Empfang

und fuhr im Galopp ohne weitere Zahlung von dannen. Die Verkäufer erleiden nicht nur eine empfindliche Einbuße, sondern sie haben auch noch ein gerichtliches Nachspiel wegen unerlaubter Verdrängung zu gewärtigen.

Freiberg.
Die Zahl der in den Jahren 1919 und 1920 aus der Landesliste ausgestrichenen Personen beträgt hier bisher 260, darunter 53 unter 14 Jahren.

Dittmannsdorf bei Borna.
Die brannte das Stallgebäude des Gutbesizers Balduin Berger bis auf die Umfassungsmauern nieder. Große Futtermittelvorräte wurden vernichtet. Als Entstehungsurache wird Solen mit Hühnerhälften durch Rinder genannt.

Frankenberg.
Als der Stoffateur und Grünwarenhändler Pellegrini damit beschäftigt war, in der Nähe der Biegelei an der Dainischer Straße Obst abzunehmen, kürste er von der Leiter ab. Er lag sich so schwerer innere Verletzungen zu, daß sein alsbaldiger Tod eintrat.

Annaberg.
Aus dem Erzgebirge wird über harte Ausbreiten von Fischen, Warbern und Ätzen berichtet. In Jahnsdorf bei Thum wurden im Geflügelbestand einzelne Gänse 15, 30 und 40 Stück vernichtet. In Marienberg hat ein Fuchs zwei Besitzern den gesamten Geflügelbestand zerfleischt.

Sachsen-Ernsthof.
Der Raubüberfall im Bergschloß, dem Herr Hermann Ebersbach am 10. August zum Opfer fiel, wird seine Sähe finden. Es war ermittelt worden, daß sich unter den rachsüchtigen Mordbuben ein gewisser Jiegner befand, der zuletzt in Blei als Elektromonteur wohnte und aus Röhren gebürtig ist, sich aber unangemeldet in Limbach aufhielt. Er war nach dem Verbrechen geflüchtet unter der Angabe, sich nach Ostpreußen durchzuschlagen und von dort nach Ausland gelangen zu wollen. Hinter Jiegner war ein Steckbrief erlassen worden, der auch vor einigen Tagen in Bosen zur Festnahme des Verbrechens führte. Jiegner wird zweifellos von Polen ausgeliefert werden und dann in Jwidan zur Aburteilung gelangen. Es geht zu hoffen, daß, nachdem einer der Räuber ermittelt worden, auch die anderen drei sich kaum ihrer Festnahme werden entziehen können.

Kodewitz.
Eine dreifache Erpressung wurde an Herrn Gutsbesizer Otto Behold verübt. In der 9. Stunde erschienen bei ihm zwei mit Gewehr und Revolver bewaffnete Männer, von denen einer maskiert war, und erklärten, der Generalstreik sei ausgebrochen, die Bauerngüter würden alle niedergebrannt, in Auerbach brenne es bereits. Bei sofortiger Uebergabe von 10 000 Mark Bargeld werde Beholds Anwesen von der Brandstiftung verdonnert bleiben. Wäre zu schlagen, habe keinen Zweck, denn das Gut sei umstellt. Von ihm, Behold, aus gebe es zu Waspler. Herr Behold übergab den Erpressern seine Barzahl im Betrage von gegen 2000 Mark, womit sich die Burden auflösten und aus dem Staube machten.

Crimmitschau.
Im benachbarten Raundorf kürzte das vierjährige Stöckchen des Monteurs Albert Voigt, als die Mutter auf einige Augenblicke das Zimmer verlassen hatte, aus dem dritten Stockwerk der eckerischen Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Hauen i. V.
Um möglichst vielen Kreisen Gelegenheit zu geben, sich durch praktische Betätigung der erforderlichen Handfertigkeiten und Sachkenntnisse für den neuerdings wieder in Aufnahme kommenden Lehnbau anzueignen, soll demnächst in Hauen eine Lehrstelle für Naturbauweber errichtet werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bedrohung des deutsch-österreichischen Funkverkehrs.
Dem Reichspostministerium ist Mitteilung zugegangen, daß die französische Funkgesellschaft „Compagnie generale de telegraphie sans fil Paris“ Anspruch auf Herausgabe der deutschen Funkstation Elbeise erhebt. Diese Forderung wird damit begründet, daß die Hochfrequenz-Maschinen A. G. Berlin im Jahre 1912 einer französischen Gruppe die Auslandspatente des Professors Goldschmidt auf Uebertragung großer Entfernungen mittels Hochfrequenzmaschinen verkauft und ihr außerdem das Recht auf Uebernahme der deutschen Großstation Elbeise bei Hannover bis 31. Dezember 1914 eingeräumt hat. Infolge des Krieges hat die französische Gesellschaft ihr Recht, die Funkstation Elbeise zu übernehmen, nicht ausüben können, so daß die vertraglich festgesetzte Copienfrist verstrichen ist. Unter Berufung auf § 209 des Friedensvertrages hat jedoch Frankreich die deutsche Regierung von dem Wiederinkrafttreten des fraglichen Vertrages verhandelt, und die französische Gesellschaft hält sich für be-

rechtigt, gegen Entschädigung die sonstige Wagnisse zu übernehmen. Durch diese Sachlage ist die Reichstelegraphenverwaltung, ohne deren Kenntnis im Jahre 1912 den Franzosen durch Privatverhandlung ein in die deutschen Verkehrsinteressen eingreifendes Recht eingeräumt worden ist, in eine außerordentlich schwierige Lage gekommen, da die Großfunktionäre Elberfeld in den öffentlichen Telegraphenbetrieb eingestiegen ist. Das Reichsoberkonsulnariat ist in Gemeinschaft mit den übrigen Reichsministerien in eine Untersuchung des Vorfalls, der auch noch das Reichskabinett beschäftigen dürfte, eingetreten und hofft, daß auf dem Wege der Verhandlungen mit der französischen Botschaft die dem deutschen Funkverkehr drohende ausländische Kontrolle noch in letzter Stunde abgewendet werden kann.

Der Mittelkanal. Amittich wird aus Berlin gemeldet: Vorgehen vormalig empfangen der Reichskanzler im Beisein des Reichsverkehrsministers die Wirklichen Geheimen Räte Boden, Koch und Ministerdirektor Wenzel, die namens der Regierungen von Anhalt, Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Sachsen und Thüringen die Wünsche bezugl. der Frage der Fortsetzung des Mittelkanals vorbringen. Sie haben die Reichsregierung, die Kanalfrage als eine Sache des Reiches zu betrachten und schon vor Übernahme der Wassertrassen auf das Reich die Vorarbeiten und Planungen für die Fortführung und Vollendung des Mittelkanals in Angriff zu nehmen und dabei den gesamten deutschen volkswirtschaftlichen Interessen und insbesondere der Bedeutung des mitteldeutschen Industriegebietes durch Berücksichtigung der Vorschläge für eine südliche Umfahrung mit Anschluß an Bernburg-Weipitz Rechnung zu tragen. Der Reichsverkehrsminister betonte unter Billigung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung frei in ihren Entschlüssen ist und unvoreingenommen und objektiv an die Prüfung der Projekte heranzutreten werde. Die Angelegenheit soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Im Mittelkanalausschuß der Preussischen Landesversammlung wurde die Regierungsvorlage, die sich für die Mittelkanalentscheidung hat, mit großer Mehrheit angenommen.

Der Vorbericht der U. S. P. D. Das Zentralkomitee der U. S. P. hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Parteitag am Sonntag, den 24. Oktober 1920 nach Halle einzuberufen. Als Tagesordnung ist festgesetzt: Bericht der Zentralkommission, Louis Bley; Bericht der Kontrollkommission, Reichserbkammer Wilhelm Bod. Die kommunikalische Internationale und die Aufnahmebedingungen, Referenten: Czipion, Däumig, Dittmann und Stöcker.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Die Ortsgruppe Plauen i. V. des Verbandes sächsischer Industrieller stellt die folgende wirtschaftliche Lage in Deutschland wie folgt dar: Die krisenhaften Erscheinungen haben allgemein auch weiterhin angehalten. Abgesehen von einigen Belebungen in wenigen Industriezweigen, wie z. B. in der Textilindustrie, sind im allgemeinen weder wesentliche Verschlechterungen noch wesentliche Verbesserungen eingetreten. Es haben weitere Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen stattgefunden, so daß die Zahl der Erwerbslosen im Deutschen Reich auf rund 404.000 gestiegen ist. Die Valuta ist weiter gesunken. Dieses Nachgeben und Schwanken unserer Valuta ist nicht nur auf die unklaren Verhältnisse an der Ostgrenze und die kleineren Unruhen innerhalb des Reiches zurückzuführen, sondern sie hat auch ihren Grund darin, daß man im Ausland, namentlich in Amerika, große Marktbestände auf den Markt wirft. Dies hängt damit zusammen, daß infolge der Absatznot, die auch in Amerika herrscht, dringender Bedarf an Rohstoffen vorhanden ist, ferner daß infolge der Wertberückung in Amerika der Bankkredit außerordentlich in Anspruch genommen wird, so daß die Banken durchaus nicht mehr allen Anforderungen gerecht werden können. Schließlich mag auch eine Rolle spielen, daß Amerika für die neue Ernte Rohstoffe in großem Umfang benötigt. Man darf hinsichtlich der Valutalage nicht übersehen, daß während vor einem halben Jahre noch alles nur Ware bedehrte, jetzt daselbst Verlangen nach Geld herrscht.

Ein Abkommen zwischen den beiden sozialistischen Fraktionen der Berliner Stadtverordneten. Der geschäftsführende Vorliegende der demokratischen Fraktion der neuen Berliner Stadtverordnetenversammlung, Landtagsabgeordneter Otto, hat an den Vorsitzenden der rechtssozialistischen Stadtverordnetenfraktion Redakteur Wermuth ein Schreiben gerichtet, in dem es laut „D. Z.“ heißt: Die Verhandlungen im Wahlausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben einen Gang genommen, nach dem die Vermutung

sich nicht von der Hand weisen läßt, daß über die Belegung der Stellen im neuen Magistrat die Fraktion der U. S. P. ein bindendes Abkommen mit der Fraktion der U. S. D. unter Ausschluß aller anderen Parteien getroffen hat. Es ist selbstverständlich, daß wir uns eine derartige Ausschaltung unserer Partei aus der Verwaltung von Berlin nicht gefallen lassen werden. Wir werden solange genötigt sein, gegen diese Beschlüsse den allerhöchsten Widerspruch zu erheben. Wir werden uns gezwungen sehen, mit allen übrigen nichtsozialistischen Parteien und Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung aufs engste zusammen zu arbeiten. Eine derartige Konstellation würde dann zu Zusammenstößen führen, die für die allgemeine Politik des Landes unter Umständen erhebliche Folgen haben würden. — Wermuth hat, wie das „D. Z.“ erzählt, bereits ausgegeben, daß ein bindendes Abkommen zwischen den beiden sozialistischen Gruppen der Stadtverordnetenversammlung besteht.

Der Reichsverband der Postbeamten Deutschlands hat eine Entschädigung angemahnt, in der dem mit der Neuordnung des Postwesens beauftragten Ministeriale im Ministerium des Inneren Dr. Braun das Vertrauen ausgesprochen und der preußische Minister des Inneren gebeten wird, sich durch die Anträge der Presse nicht betören zu lassen, sondern das angelegene Reformwerk zu vollenden.

Flucht deutscher Familien aus Ostpreußen. Aus Rastow wird gemeldet: In den Landkreisen hat sich zum Teil die Lage zu verschärfen, daß zahlreiche deutsche Familien, die bis jetzt trotz aller Verfolgungen in ihrer Heimat ausgeblieben hatten, die Flucht ergreifen. Aus Wittow bei Michalkow sind in den letzten Tagen allein 25 deutsche Familien ausgewandert, da sie bei den fortgesetzten Drohungen der Polen für ihr Leben fürchten mußten. In vielen Gegenden ruht der Schulbetrieb vollständig, da die Kinder der Polen sich weigern, sich in deutscher Sprache unterrichten zu lassen. — Die Berichte, daß die Polen für den 18. September eine neue Aufstandsbewegung inszenieren wollen, verdichten sich immer mehr. Nach zuverlässigen Meldungen sind unmittelbar an der Grenze in Polen große Waffendepots errichtet worden.

Einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister Dr. Braun in der gestrigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses erklärt, daß das Reich für eine einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose 50 Millionen Mark ausgeworfen habe.

Belämpfung der schmutzigen Ausfuhr. Die Regierung beschloß, zur Bekämpfung der schmutzigen Ausfuhr notwendiger Gegenstände für alle Grenzbezirke das Standrecht zu verhängen.

Die Bedingungen der Dritten Internationale. Wie die Blätter mitteilen, hat der ständige Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei sich in einer bis Mitternacht währenden Sesselsitzung mit dem Bericht Proffars über die Annahme der neuen Bedingungen beschäftigt, die die Sowjets für den Eintritt in die Dritte Internationale aufgestellt haben. Es wurde beschlossen, die ganze französische Sozialistische Partei über die Frage des Beitritts zur Dritten Internationale entscheiden zu lassen.

Die französische Presse zum Abzuge Lord Derby. Einzelne Blätter besprechen die Ernennung von Lord Darby zum britischen Botschafter in Paris anstelle Lord Derby. „Leit Journal“ schreibt, daß Lord Derby schon ehe er Botschafter war, sich in Frankreich populär gemacht habe. Er habe stets für die Festigung der französisch-englischen Politik gearbeitet. Auch der neue Botschafter habe immer die größten Sympathien für Frankreich zum Ausdruck gebracht. „Echo de Paris“ spricht die Hoffnung aus, daß Lord Derby auch im englischen Parlament seinen Einfluß zugunsten der französisch-englischen Politik geltend machen werde.

Das Militärabkommen mit Frankreich. „Derniere Heure“ meldet, daß der Chef des belgischen Generalstabs Maglins sich am Montag bei einer Besprechung mit Marschall Foch über verschiedene Änderungen betreffend das belgisch-englisch-französische Militärabkommen verständigt hat. Das Übereinkommen könne als endgültig abgeschlossen betrachtet werden. Im Laufe dieser Woche würden die betreffenden schriftlichen Mitteilungen zwischen den

beiden Regierungen ausgetauscht werden. Frankreich habe durch Marschall Foch einigen Ermäßigungen nachgegeben, die die belgische Regierung bargelegt habe. Am Donnerstag werde sich das belgische Kabinett mit der Abfassung des endgültigen Textes des Abkommens beschäftigen. — Nach dieser Meldung dürfte nunmehr endgültig der Abschluß des belgisch-französischen Militärabkommens gesichert sein. Das Abkommen richtet sich, wie bekannt, bei der gegenwärtigen politischen Lage in der Hauptsache gegen Deutschland. Bei kommenden Konstellationen könnte es aber auch gegen Holland und unter Umständen sogar gegen England wirksam werden. Deutschland steht in keine Möglichkeit zur Verfügung, sich gegen seine Folgen zu schützen. Daß England so ganz ohne Einspruch es sich vollziehen läßt, mußte Wunder nehmen, wenn man nicht wüßte, daß Downingstreet viel lieber gewisse Kanäle aus Abwehr unangenehm werden können Dinge begrüßt, als den Weg des diplomatischen Einspruchs oder des öffentlichen Protestes. Das Abkommen selbst ist in Belgien doch unpopulär. Es wird von den meisten Kreisen als die Verletzung der Abhängigkeit Belgiens von Frankreich betrachtet, zumal durchgedrückt ist, daß Frankreich gewisse Waffenmittel anmande, um die belgische Regierung zum Wachen des Vertrages zu bewegen. Besonders die kriegshungrigen Woiwoden machen mit allen Mitteln gegen das Abkommen mobil und haben eben eine große Aktion im Parlament angekündigt. Die Tatsache, daß das Abkommen perfekt ist, dürfte deshalb noch nicht die Gewähr dafür bieten, daß es auch perfekt bleibt und unter allen Umständen durchgeführt wird.

England.
Zur Gefangenhaltung des Bürgermeisters von Cork. Reuters erfährt weiter, daß Lloyd George keineswegs angeboten hat, den Bürgermeister von Cork freizulassen, wenn die Mordtaten der Sinnfeinde in Irland aufhören. Lloyd George habe seine Haltung mit Bezug auf den Bürgermeister nicht geändert. — „Daily Chronicle“ wird aus New York gemeldet, daß der demokratische Präsidentschaftskandidat sich in einer Wahlrede zugunsten des Selbstbestimmungsrechtes in Irland ausgesprochen hat.

Vermischtes.

Dochwasser in Süddeutschland. Eine große Hochwassergefahr, die katastrophal auszuwachen, ist über Bayern und besonders über das Salzburger Land hereingebrochen. Die Isar hat sogar bei München infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage und der stark anschwellenden Gebirgsflüsse drei Meter am Pegel. Anlagen an der Isar sind schon zum Teil überflutet. Viel bedrohlicher klingen jedoch die Nachrichten, die von schweren Hochwasserschäden aus dem ganzen Lande einlaufen. Danach nimmt das Ganze einen derartig katastrophalen Charakter an, daß diese Hochwassergefahr nur mit der letzten vom Jahre 1899 zu vergleichen ist. Besonders stark sind der Inn, der Isar und die Salzach gestiegen. In Salzburg sind die Straßen an der Salzach bereits vollkommen überflutet. Die Salzach treibt eine breit dahinfließende gelbe Flut vor sich, auf der Baumstämme, tote Tiere, Hausgerät, Teile von Brücken und andere müßiger Gegenstände schwimmen. Das Donatal im Salzburger Gebiet ist am meisten gefährdet; das Wasser fließt dort meterhoch. Zahlreiche Häuser sind von der Verbindung abgeschnitten. Der Wohnort ist teilweise eingestürzt. Verdrängungen sind nahezu von der Außenwelt abgeschnitten. Das Hochwasser hat auch schweren Schaden an den Eisenbahndämmen angerichtet. Der Schaden geht jetzt schon in die Millionen. — Aus München wird vom Dienstag gemeldet: Inn und Salzach haben in Mühldorf, Wasserburg und anderen an ihren Ufern gelegenen Orten schweren Schaden angerichtet. Die Wohnstätten sind vielfach unter Wasser. In Mühldorf und Erding wurden Häuser fortgerissen, wobei auch Menschenleben zu beklagen sind. Auch Reg. Oberbayern und Pfalz sind weiter gestiegen. Die Eisenbahn Augsburg-Ingolstadt ist unterbrochen. Die Isar mit ihren Nebenflüssen führt gewaltige Hochwasser; der in ihrem Flußgebiet angerichtete Schaden geht in die Millionen. Nach einer Meldung aus Salzburg von gestern überflutete die Salzach die Salzburger Vorort Donatal und Lehen. Aus dem Überflutungsgebiet von Winkl bis Oberndorf werden vielfach Brücken, einflüsse, Straßen und Dammstücke, sowie Störungen

Die Frau unter dem Sowjet.

Was nicht hat eine nicht immer von Vernunft und Überlegung geleitete Propaganda mehr Unglauben erweckt, als mit ihrer Behauptung, die Frau im heutigen Sowjetrußland sei „sozialisiert“, sie sei ebenso Gemeingut, wie jedes andere Ding und werde als nichts anderes denn als „Mittel zur Reproduktion“ bewertet. Diese Behauptung mußte auf Ungeheures stoßen, denn sie ist einfach ungeschwehrt und findet nicht einmal in der überkommenen und bis zur letzten Konsequenz durchdachten Idee des Kommunismus eine auch nur theoretische Stütze. Dieser oder auch nur einer ähnlichen barbarischen Rückgewinnung der Zivilisation zum Niveau der vorchristlichen Wildbeute der niedrigeren tierarabischen Sitten hat sich also der Bolschewismus keineswegs schuldig gemacht; er hat aber auch andererseits der Frauemanzipipation kaum noch andere Tore geöffnet, als sie für schon in den meisten Ländern offen stehen. Wie Banbury, die Unentwegteste der Frauenbewegung, dürfte dort vielleicht sogar einige Enttäuschungen erleben, die sie nicht erwartet haben mag. Es scheint durchaus, als seien die Bolschewisten so klug gewesen, von dem immer erregenden Problem „die Frau im Verhältnis zum Mann und zur Gesellschaft“ möglichst die Finger zu lassen, um nicht ihr Prinzip auf ein Glatteis zu fahren, auf dem es ganz unmittelbar ins Rutschen gekommen wäre. Wenn gewisse kommunistische Denker behaupten, die in Europa gebräuchliche Ehe sei eine „Institution des Privateigentums“ zu charakterisieren, so ist diese Form der Privatwirtschaft auch im heutigen Sowjetrußland durchaus noch erhalten. Das Bolschewistenregime hat sich sogar veranlaßt gesehen, gewisse Eheverhältnisse zu behaupten, um den allzu wahllosen Austausch dieses „Privateigentums“ zu verhindern. Die Ehe in Rußland kommt heute auf dem Wege der staatsamtlichen Trauung zustande — allerdings ist dieser Weg in Rußland bequemer gemacht und weniger bürokratisch, als in den anderen Ländern. Brautgatten und Braut gehen gemeinsam auf das Sowjetbüro, lassen sich dort eintragen, lassen den Hinkel der roten Fahne an und hand damit von Staatswegen ehelich verbunden, wobei es ihrer eigenen Bestimmung überlassen bleibt, ob die Frau ihren eigenen Namen weiter tragen oder den des Mannes annehmen will. Die Frau erhält von Staatswegen eine Aussteuer. Darin liegt wohl der zwingendste Grund für die Sowjetbehörden, die Eheverhältnisse etwas zu sichern. Was es doch teilweise in den Städten dahin gekommen, daß gewisse Frauen jeden Monat eine neue Ehe eingingen, um auf diese Weise in den Besitz der Staatsgelder zu kommen, die im Scheidungsfall recht flott zu beschaffen waren. Gegen diese Monatsheiraterei wurden sehr schnell scharfe Bestimmungen erlassen, die, weiter entwickelt, entgegen dem kommunistischen Prinzip unzulässig die Lebensregeln zeigen, wieder zu einer Stabilisierung der Familie zu kommen. Ungeschaltet mag hier werden, daß auch die junge Mutter vom Staate Unterstützung für ihren Säugling bekommt. Das führt in den großen Städten zu einem Rückgang der Geburten.

gegen den man noch nicht ganz durchgeführte Maßnahmen gefunden zu haben scheint. Prinzipiell verlangt der Kommunismus, daß die Kindererziehung völlig in die Hand des Staates gelegt wird. Dies Prinzip konnte und wird nie ganz durchgeführt werden können. Es bestehen in den Industriezentren Erziehungsanstalten für den Nachwuchs der stoffbewußten Arbeiterkräfte — diese Anstalten sind im Aufbau den ehemaligen preussischen Militärwaisenhäusern sehr ähnlich — sie dürften sich bei der Verwirklichung der Jugend mit der Zeit zu nicht anderem als zu stoffbewußten Arbeiter, wenn er nur etwas Vaterliebe fähig, sein Kind lieber verzögert, als daß er es dem Dummer und dem entschlossenen Priester in diesen Anstalten anvertraut. In den Schulen wird den Kindern rechtzeitig das Bewußtsein der neuen sozialen Schichtung beigebracht — es wird ein scharfer Unterschied gemacht zwischen den Kindern der „Bolschewisten“, der „Arbeiter“ und der „Bourgeoisie“.

Es liegt auf der Hand, daß bei diesen Verhältnissen der ständige Verfall in Rußland reichende Fortschritte machen würde, wenn nicht noch eine Macht bestände, die gänzlich zu entzweien die Kommunisten vergebens versucht haben. Es ist das Popentum. Auf dem Lande zum mindesten hat es auch in den schlimmsten Zeiten der Verfolgung sich einen Rest von Einfluß bewahrt, der jetzt wieder außerordentlich schnell wächst. Die große Masse der nicht völlig im Sozialismus ausgegangenen, verlangt nach wie vor für Erleichterung und Kindergeburt den Segen des Priesters. Die Bolschewisten sehen sich in der Tat gezwungen, den Kulturstampf, wenigstens in seiner schärferen Form, aufzugeben und die kirchlichen Handlungen nur noch mit Propaganda zu bekämpfen. Hier und da ist es zu einem Waffenstillstand zwischen den beiden Mächten gekommen, da einige Popen bereit waren, gewisse Annäherungen des Kommunismus an das Christentum anzuerkennen. Wo aber der scharfe Gegensatz besteht, kämpft das Popentum auch mit allen Mitteln seiner vertrauten Volksphilosophie und seiner geistlichen Beredamtheit gegen das gegenwärtige Regime.

Einer besonderen Tat in Bezug auf die Frau rühmen sich die Bolschewisten mit großen Worten: Die Abschaffung der Prostitution in Rußland. Es soll ihnen wirklich gelungen sein, das gewerkschaftliche Trientum weicher Art auszuwachen. Allerdings wurde dabei mit grauenhafter Brutalität vorgegangen. Kranke Frauen, deren Stellung man nicht verbessern konnte, wurden teilweise erschossen. Die geschäftstüchtige Unschuld findet aber auch schon lange nicht mehr auf den öffentlichen Straßen und Plätzen die bereiten Käufer, deren Aussehen von vornherein für eine entsprechende Bezahlung bürgt. Die Deroute des Geldwesens hat den Handel als Zahlungsmittel auch für dieses Geschäft nahezu ausgeschaltet — aber für ein Stück Brot, für einen Kappen Zeug ist die Menge der hungernden Frauen Wostaus und Petersburg vom Abend gerührt worden. Alfred W. Klemm

Kunst und Wissenschaft.

Rudolf Woffe 1. Aus Berlin wird gemeldet: Dr. h. c. Rudolf Woffe ist gestern Vormittag im Alter von 77 Jahren auf seinem Rittergut Schenkenhof gestorben. — Zum Tode Rudolf Woffes bemerkt das „N. N.“: Rudolf Woffe wurde am 8. Mai 1843 in Greda in Polen als Sohn eines Arztes geboren. Er kam als Buchhändler nach Berlin und gründete dort im Jahre 1867, kaum 23 Jahre alt, mit höchstem Blick für die Bedürfnisse der Zeit eine Annoncenannahme- und Vermittlungsstelle für die deutsche Presse. Diese Annoncenannahme nahm mit der Zeit einen gewaltigen Aufschwung, namentlich als sie den Angehörigen einer Reihe weltberühmter Blätter in eigene Verwaltung nahm. Heute sind es über 100 Zeitungen und Zeitschriften, die der Firma Rudolf Woffe die Verwaltung ihres Inseratenteils übertragen haben. Nach dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1872 kaufte Woffe das „Berliner Tageblatt“, das — mag man sich zu ihm stellen, wie man wolle — eines der ersten deutschen publizistischen Organe geworden ist, späterhin noch die „Berliner Morgenzeitung“ und die „Berliner Volkszeitung“, die dem Verlage des Berliner Tageblattes angegliedert wurden. Rudolf Woffe bleibt auf jeden Fall außer seinem Anteil an der Entwicklung der deutschen Presse der Ruhm, dem Anzeigenwesen, das vor 50 Jahren in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckte, die Wege für eine ganz außerordentliche Ausdehnung und Bedeutung gebahnt zu haben.

Ein Weltkongress der Frauen. Bei dem Kongress des internationalen Frauenbundes, der jetzt in dem Parlamentengebäude zu Christiana tagt, sind 30 Nationen vertreten. Außer den meisten europäischen Staaten haben Australien, Südafrika, die Vereinigten Staaten, Mexiko, Uruguay und Argentinien Delegationen entsandt. Die deutschen Frauen haben beschlossen, sich nicht zu beteiligen, bis Deutschland in den Weltkongress aufgenommen worden ist. Sehr mannigfaltig ist das Programm dieses Weltkongresses der Frauen. Außer Fragen der Kinderpflege und der Erziehung, der Frauenarbeit und der Frauenrechte werden auch kritische Probleme behandelt werden. So werden sich ein Programm gegen die „Auswüchse in der modernen Kleidung und im modernen Tanz“, und ein anderer fordert „bessere Filme“.

Der neue sächsische Denkmalspfleger. Für das am 1. September d. J. neubegründete Amt eines Denkmalspflegers beim Ministerium des Innern ist Dr.-Ing. Bahmann in Radebeul benannt worden. Eine russische hydrographische Expedition wird nach den Angaben des Generals von Schostak, die in „Petermanns Mitteilungen“ wiedergegeben werden, zur Erforschung der Nordische Sibiriens ausgerüstet. Es werden dabei einerseits die hydrographischen Verhältnisse der Wüstengebiete der großen Sirme Ob, Jenissei, Lena und Kolyma untersucht, andererseits wird ein Eisbeobachtungsdienst organisiert. Dauernde meteorologische Stationen mit drahtloser Verbindung sollen längs der Nordische Sibiriens errichtet werden, die durch Zwischenstationen mit der Zentrale in Sibirien die Verbindung aufrechterhalten sollen.

in Offenbachverlehe gemeldet. Der Schaden ist enorm. Der Regen dauert noch leicht an. — Daß in Melbourne vom Mittwoch: Das immer mehr Steigen der Donau, Inn und Elbe wird für die Stadt Vassau zu einer großen Gefahr. Der Inn, welcher weit über seine Ufer getreten ist, hat die Bahnhöfe Vassau-Begleib unterteilt und den Verkehr unmöglich gemacht. Die Hafenanlagen an der Donau bedürfen sich sämtlich unter Wasser. Dergleichen unter Wasser ist die Flakadt. Das Wasser ist in die unteren Stockwerke eingedrungen. Das Wasser steigt mit erschreckender Schnelligkeit, so daß eine schwere Katastrophe zu befürchten ist. Der Schaden beträgt schon über eine Million Mark. Ein neuerlicher Wolkenbruch in Lozanes hat großen Schaden angerichtet. — Aus München wird ein Fall der Pler, Dech und Jar gemeldet. An der Jar hat die größte Hochwasserwelle München Dienstag abend 10 Uhr mit 300 cm Pegelstand passiert. Am Inn und an der Salach wurden die Hochstände von 188 cm fast erreicht. Die Salach zeigte Mittwoch früh ziemlich raschen Rückgang. — In: Im Gebiete der Redenflüsse der Donau trat infolge anhaltenden Regenwetters in den letzten Tagen Hochwasser ein, das besonders längs der Enz und der Kraun arge Verheerungen anrichtete. Sämtliche niedrig gelegenen Ortschaften an diesen Flüssen wurden überflutet, die Brücken weggespült, der Verkehr auf den Straßen und von Eisenbahnen lahmgelegt. Auf der Donau mußte der gesamte Schiffsverkehr zwischen Wien und Linz eingestellt werden. Hochwasser Schäden im Obergebiet. Aus Landsberg (Württemberg) wird gemeldet: Im Oden- und Wartberg ist infolge des Hochwassers die Ernte völlig verloren. Der Schaden ist sehr groß.

Explosionskatastrophe. Die Landesabteilung Oberbayern-Bremen der Reichszentrale für Heimatdienst meldet: Am Mittwoch mittags, 20 Minuten vor 1 Uhr slog auf der Reichsstraße München das noch reichlich mit Mineral angefüllte Auto: in die Luft. Auf der Straße sind fast sämtliche Verkehrsmittel schwer beschädigt. Die Arbeiterzahl verließ die Werk in vollster Fahrt. Da aus dem Werk 200 bis 300 Personen beschäftigt waren, ist eine größere Anzahl Menschenleben vernichtet worden. Wie groß die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist, ist vorläufig nicht festzustellen. Der Sachschaden ist ungeheuer. Es ist vorläufig noch nicht zu übersehen, ob der Betrieb der Reichswerke Kärntner in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden kann. Infolge des Feuers sind um 1/2 Uhr noch zwei weitere Munitionsküppen explodiert.

Im Rutter über den Ozean. In Comed ist der kleine Rutter „Toppon“ von 35 Fuß Länge und 15 Tonnen Displacement mit drei Amerikanern an Bord noch erfolgreicher Fahrt eingetroffen. Er hatte die 2100 englischen Meilen lange Strecke vom Kap Race in Newfoundland bis zu den Schotteln in einer Tour in 15 Tagen u. 9 Stunden zurückgelegt.

Erdbebenkatastrophe in Italien.

Das am Dienstag von den deutschen Erdbebenwarten festgestellte Erdbeben hat seinen Herd in Italien. Betroffen sind Toscana und das italienische Küstengebiet. Die Katastrophe hat sich als außerordentlich folgenschwer herausgestellt. Die Erdstöße dauerten in rascher Folge minutenlang und führten in der Gegend von Forli zum Einsturz von zahlreichen Gebäuden und Kirchen. Nicht Dörfer in der Umgegend sind größtenteils zerstört, unter den Trümmern liegen Hunderte von Opfern, deren Verano große Schwierigkeiten bereitet. Eine umfassende Dislokation ist eingeleitet. Im Narnogebiet von Carara wurden mehrere Arbeiterdörfer zerstört. 20 Tote und gegen 100 Verletzte wurden bisher getötet. Die Bevölkerung kampiert im Freien. Die Stadt Alvergnia ist teilweise zerstört, die Kirche eingestürzt. Mehrere Dörfer in der Umgegend sind dem Erdbeben gleichgemacht. Von dem Dorf Nullo leben nur noch Trümmer. Truppen sind zur Hilfeleistung abgerückt, alle verfügbaren Kräfte wurden nach Toscana entsandt.

Die „Matin“ meldet, ist der Ort Bibiccano, der etwa 17000 Einwohner zählt vollkommen zerstört worden. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen ebenfalls vollkommen zerstört sind, sind bisher nähere Nachrichten über das Schicksal der Einwohner nicht zu erhalten gewesen.

Neue heftige Erdstöße wurden gestern am frühen Morgen an einigen Orten der Provinz Piemont verspürt. Man meldet einige Opfer. Diese ist abgeklungen worden. Aus Nizza wird gemeldet, daß gestern morgen an der ganzen Küste ein leichtes Erdbeben verspürt wurde. Schaden ist nicht zu verzeichnen.

Der König von Italien hat sich nach den Städten begeben, die vom Erdbeben heimgesucht worden sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. September 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
X Berlin. In der deutschen Note über die Unerfüllbarkeit der Kohlenlieferung aus dem Ewoer Abkommen sagt der Berl. Kolonial: Die Darlehen sind untreue richtig. Der Gedanke liegt außerordentlich nahe, daß die Nichtbelieferung mit oberitalienischer Kohle die Erklärung unserer Verhältnisse an Frankreich für den September kommen... Ich selbst... Habe ich im Vorjahre nicht abnungsbang davon geglaubt? ... Mir half meine Mutterhoffnung... Jetzt würde ich nicht mehr weinen und mich fürchten. Ich liebe Leberrecht... Ich liebe ihn. „Liebe ihn.“ Diese zwei Worte sprach sie sich nun in einem fort vor, so wie vor Jahren, als sie verlobt waren, bis die Gedanken hinter ihrer Eitru wieder kraus durcheinander liefen, bis sich eine neue peinigende Vorstellung in ihrem Hirne festsetzte. „Jrmingard Omann liebe ja unglücklich... Vielleicht war es gar nicht der Malprofessor, vielleicht war es Leberrecht... Mein, mein... Das lag ja schon ein Jahr zurück... Seit einem ganzen Jahr konnte da doch noch nichts zwischen den Weiden sein... Aber Jrmingard Omann ist schön... Eine lebensfröhliche, stehhafte Schönheit... Und sie hat helles Blut... Und Leberrecht... Leberrecht... Ja, er... Es stanzten Blammen vor Jungs Augen Sie sprang empor und stanzte das Fenster... Der Regen hatte aufgehört, aber ein grauer Nebel machte die Luft schwer, dennoch drang der Strahlenlarm dumpf herüber... Inge lehnte den Kopf an das Holz des Kreuzes. Jetzt wollte Leberrecht wohl schon in dem Berliner Strahlenlarm, und das Rollen des Wagens, der ihn ihr zurückbrachte, mischte sich in dieses dumpf zerklingende Brausen... Der Gedanke verdrängte sie ein wenig.

Am Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Medler.

84. Fortsetzung.

„Ob sie wirklich mit ernster Absicht ihren Mann verläßt, oder ob sie nur jähler, ärmender Eingebung folgt?“ sann sie. Und gleich darauf dachte sie: „Die kommt wieder. Der ist es nicht ernst.“ Und plötzlich krünte ihr wieder das helle rote Blut ins Gesicht und ihre großen, dunklen Augen wurden schön in heilem, hellem Leben... Das, was die kleine Frau gesagt hatte, zuckte ihr wieder in den Ohren... „Mein, mein, das war ja nicht wahr... Leberrecht liebt sie und sie liebt ihn, und das läßt sie in diesem Augenblicke, ihre Liebe war tiefer und heißer als je... Vielleicht hätte sie ihn aber dem Kinde vernachlässigt. Vielleicht war sie ihm das noch nicht ganz geworden, was er in seinen Bedürfnissituationen in ihr gesehen hatte... Aber das sollte jetzt anders werden... Gut, daß die kleine Frau sie aus ihrer Verdingung aufgerüttelt hatte... Wenn er nur erst da wäre... Wenn sie ihn nur in die Augen sehen konnte.“ Sie schloß das Fenster und schritt unruhig durch die Zimmer. Ihre Kleider rauschten und knirschten, die aber war es, als sei es das verdächtige Summen ihres Blutes. Auf ihrer Wandlung über sie vor seinem Schreibtisch stehen, griff nach einigen roten Papieren, die auf der Matte lagen, las die Notizen... „Wolffst...“ legte sie wieder auf ihren Platz zurück... und lief, wie gesagt davon, in das Wohnzimmer zurück... Sie war ja schon misstrauisch. Sie war's ja schon... Ihr Atem ging heftig, ihre Stimme war heiß... „Und wenn es so ist und wenn es aus tiefen Gründen bei ihm kommt?“ ... ging es ihr durch den Sinn. Da ließ sie sich auf einen Stuhl sinken und legte die Hände vor das Gesicht; denn die tiefsten Tränen aus ihren Augen und ihr Körper erbebt unter einem Schauer... „Aber von Jrmingard wäre es Verzei. Es wäre empörend,“ dachte sie nun wieder und gleich darauf: „Aber es kann ja ganz genau unser Willen

bereits unendlich gemacht hat oder daß man mindestens mit einer solchen Unmöglichkeit ernsthaft rechnet.
Die italienische hat der deutschen Regierung auf Grund von Art. 228 des Verlaßter Vertrages mitgeteilt, daß die deutsch-italienischen Verträge aus der Vorkriegszeit, die Familienangelegenheiten und Unterhaltungsverpflichtungen sowie allgemeine Wohltätigkeitsverträge betreffen, in Kraft bleiben.
Von den Verhandlungen in Straßa meldet die „Deutsche Wfa. Sta.“: In den beiden letzten Sitzungen der Konferenz legte die italienische Abordnung der deutschen die Bitte der Abordnungsmittel zur Auswahl vor, die Italien liefern kann. Deutschland ist mit dem Angebot der Lebensmittel zufrieden.

Die Explosionskatastrophe in Marienfelde.
X Wilhelmshaven. Beim Entschärfen von 15 am Granaten entzündet am Mittwoch mittags gegen 1 Uhr im alten Laboratorium Marienfelde eine Explosion, die sich auch auf das neue Laboratorium fortsetzte. Das Laboratorium brannte vollständig aus.

X Wilhelmshaven. Der „Berliner Lokalanzeiger“ hat die Meldung gebracht, daß bei der Explosionskatastrophe in Marienfelde bis 28 Tote gemeldet worden seien. Diese Nachricht ist unrichtig. Von zukünftiger Stelle wird erklärt, daß die Zahl der Toten noch nicht ermittelt werden kann, da man an die Unfallstelle wegen weiterer Explosionen nicht heran kommen konnte. Festgestellt sind bisher 21 Schwerverletzte. Bei den Rettungsarbeiten sind 5 Feuerwehrleute ums Leben gekommen. Heute morgen kann die Gefahr als beseitigt gelten.

X Wilhelmshaven. Bei dem Explosionsunfall in Marienfelde wurden bisher acht Verletzte gemeldet. Vier Feuerwehrleute werden vermisst. Am Abend dauerte das Feuer noch an. (Siehe unter „Vermischtes“.)

Die Besetzung der Luchshandelsstellen.
X Samburg. Die Bürgerchaft hat beschlossen, dem Senat zu erlauben, beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß ernannt werden möge, ob und inwieweit eine baldige Besetzung der Luchshandelsstellen vorzunehmen ist.

Arbeitslosenversicherung.
X Berlin. Wie der Arbeitsminister Dr. Braun am Mittwoch im volkswirtschaftlichen Ausschuss mitteilte, wird dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt eine Verordnung unterbreitet werden, die für Stilllegung von Betrieben Arbeitspflicht vorschreibt und in besonderen Fällen die Beschlagnahme von Rohstoffen und Maschinen der stillgelegten Betriebe vorschreibt. Ebenso wird dem Reichstag das neue Gesetz über Arbeitslosenversicherung bald nach seinem Zusammentritt zugehen. Die Zahl der Arbeitslosen war im August auf 42.000 gestiegen. Von dieser sich täglich vergrößerenden Zahl entfallen 46,6 Prozent allein auf Berlin.

Widerstand im Rheinland.
X Frankfurt a. M. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, beschloß gestern vormittags Ministerpräsident Wilerand und Generalstabschef von Koblens aus Bad Ems, wo sie u. a. im Gebirgsheim, der an das Zusammenreffen Kaiser Wilhelms I. mit dem französischen Kaiser Napoleon III. erinnert, in Augenschein nahmen. Von Ems begaben sie sich nach Wiesbaden und blieben dann um 11 Uhr von der Rheinbrücke bei ihren Einzug in Mainz. Nachmittags ging es im Automobil nach Worms weiter.

Neue Gehaltsforderungen der Anarckisten im Saargebiet.
X Saarbrücken. Die gesamten Anarckistenverbände stellen an den Arbeitgeberverband des Saargebietes neue Gehaltsforderungen im Hinblick auf die großen in den letzten Wochen außerordentlichen Steigerungen der Preise für Lebensmittel und tägliche Bedarfsgegenstände.

Ein Zwischenfall an der lettischen Grenze.
X Riga. Das lettische Informationsbureau bezeichnet die Moskauer Meldung, daß zwischen Rußland und Lettland Feindschaften beunruhigen hätten, als nicht zutreffend. Lettische Soldaten haben die Demarkationslinie eigenmächtig überschritten. Der Zwischenfall ist auf diplomatischem Wege beigelegt worden.

Das belgisch-französische Militärabkommen.
X Brüssel. Der Kammerpräsident hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten auf Montag einberufen. Ministerpräsident Delacroix wird in der Kommission über das Ergebnis seiner Verhandlungen in Paris berichten. Die „Globe Belge“ will wissen, daß die belgische Regierung dem französisch-belgischen Militärabkommen endgültig zustimmen wird.

Die Donau im Italien besprochen.
X Wien. Die Donau ist im Italien besprochen. In Linz sind die beiderseitigen Reis und auch einzelne Straßen überflutet. Nach einer Meldung aus Salzburg werden vom Oberbergbau bis Oberndorf rasch fallende Wasserstände gemeldet.

Tagung der Internationalen Aeronautischen Vereinigung.
X Genf. Die Konferenz der Internationalen Aeronautischen Vereinigung wurde gestern unter dem Vorsitz des Weingens Roland Bonaparte in der Aula der Universität eröffnet. Die Zentralmächte sind nicht vertreten.

Die Opfer der Erdbebenkatastrophe.
X Rom. (Agenzia Stefani.) Die „Evoea“ schätzt die Zahl der Opfer des Erdbebens auf ungefähr 800.

X Wars. Nach einer Sanosmeldung aus Pragman ist in der dortigen Gegend zur Zeit des Erdbebens ein Erdstoch verspürt worden.
X Paris. Nach Meldungen aus Rom sind in der Provinz Florenz 200 Personen bei dem Erdbeben getötet und über 300 verletzt worden. In der Provinz Spezia spricht man von mehreren 100 Toten.
Die Forderungen der englischen Bergarbeiter.
X London. Der Gewerkschaftsführer in Dorismouth hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, die Forderungen der Bergarbeiter seien angemessen und gerecht; ihnen müsse sofort stattgegeben werden.

Die belgisch-französische Delegation begibt sich nach Riga.
X London. Die russische Vertretung in London hat mitgeteilt, daß die belgisch-französische Friedensdelegation sich unverzüglich nach Riga begeben wird. Die lettische Regierung hat Bürgschaften für die Immunität der gesamten Mission geboten.

Rathgeber des englischen Regierens.
X London. Dr. Dubliner Verlecherkatter der „Daily Mail“ will aus guter Quelle vernommen haben, daß die britische Regierung beabsichtigt, den Fall des Bürgermeisters von Cork aus der Welt zu schaffen, um dem Druck der englischen Presse und der im Ausland geäußerten Ansicht nachzugeben. Die britische Regierung soll beabsichtigen, die Dubliner Exekutivregierung ihrer Verpflichtung, den Bürgermeister von Cork nicht freizulassen, zu entziehen.

Indien verlangt Unabhängigkeit.
X Kalkutta. Hier fand eine Sonderkongress des indischen Nationalkongresses statt. Es waren ungefähr 2000 Personen anwesend, darunter 500 gewählte Delegierte und Vertreter aller Provinzen. Der Präsident befragte die Haltung des englischen Unterhauses gegenüber den Anträgen auf Behraltung des indischen Thrones und verlangte für Indien die Unabhängigkeit, die Ägypten gewährt worden sei.

Spport.
X Fußball. Laut Gau- und Kreisratsbeschluss spielt die 1. Mannschaft des Riesaer Sportvereins weiter wie bisher 1. Klasse Gau Südwestfalen (Chemnitz). Remonten Sonntag bezeichnen die Verbandsspiele: F. C. Victoria 1, Eintracht, meist mit seiner 1. Elf hier. Bei der Gleichwertigkeit beider Gegner ist ein interessanter Sport zu erwarten.

Weibliche Kanalschwimmer. Der alte Ertrag der Engländer, den Kanal zu durchschwimmen, hat auch die Frauen ergriffen, und eine Dame Mrs. Arthur Hamilton hat dieser Tage eine vortreffliche Leistung vollbracht, indem sie sich bis auf eine Entfernung von neun englischen Meilen schwimmend der französischen Küste näherte. Es ist dies der erfolgreichste Versuch, der bisher von einer Frau gemacht worden ist. Außer ihr haben bisher nur zwei Damen das schwierige und arbeitsvolle Abenteuer gewagt, den Kanal zu durchschwimmen. Die erste war Annetta Kellermann, die im August 1916 7 englische Meilen in etwas über 3 Stunden schwamm. Eine andere bekannte Schwimmerin Miss Smith unternahm einen Versuch im August 1918, mußte aber wegen des schlechten Wetters ihr Unternehmen aufgeben, nachdem sie nur 5 englische Meilen zurückgelegt hatte.

Für die vielen Ehrungen und wertvollen Geschenke zur Silberhochzeit
danke herzlich
Karl Winkert und Frau,
Wald a., September 1920.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.
Rudolf Ritz, September 1920.
Max Werner u. Frau
Selma geb. Richter.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen unserer Eltern.
Grotzsch, den 5. September 1920.
Curt Teichmann u. Frau
Martha geb. Hummich.
Max Werner u. Frau
Marie geb. Hummich.

Herrn- und Damen Schneider gesucht.
D. Walther, Grotzschtr. 81.

Bierdeijunge
sucht, 16-18 Jahre alt
Damm, Mergendorf.

kommen... Ich selbst... Habe ich im Vorjahre nicht abnungsbang davon geglaubt? ... Mir half meine Mutterhoffnung... Jetzt würde ich nicht mehr weinen und mich fürchten. Ich liebe Leberrecht... Ich liebe ihn. „Liebe ihn.“ Diese zwei Worte sprach sie sich nun in einem fort vor, so wie vor Jahren, als sie verlobt waren, bis die Gedanken hinter ihrer Eitru wieder kraus durcheinander liefen, bis sich eine neue peinigende Vorstellung in ihrem Hirne festsetzte. „Jrmingard Omann liebe ja unglücklich... Vielleicht war es gar nicht der Malprofessor, vielleicht war es Leberrecht... Mein, mein... Das lag ja schon ein Jahr zurück... Seit einem ganzen Jahr konnte da doch noch nichts zwischen den Weiden sein... Aber Jrmingard Omann ist schön... Eine lebensfröhliche, stehhafte Schönheit... Und sie hat helles Blut... Und Leberrecht... Leberrecht... Ja, er... Es stanzten Blammen vor Jungs Augen Sie sprang empor und stanzte das Fenster... Der Regen hatte aufgehört, aber ein grauer Nebel machte die Luft schwer, dennoch drang der Strahlenlarm dumpf herüber... Inge lehnte den Kopf an das Holz des Kreuzes. Jetzt wollte Leberrecht wohl schon in dem Berliner Strahlenlarm, und das Rollen des Wagens, der ihn ihr zurückbrachte, mischte sich in dieses dumpf zerklingende Brausen... Der Gedanke verdrängte sie ein wenig.

im Blute rollende Feuer genommen. Und auch mit dieser Berührung war es nichts mehr. Die Stille des Waldes und die Eng: seiner Jägerhüte in dem Dorfhaus hatten erst recht ausübende, zermarternde Gedanken über ihn ausgebreitet. Bis das alles in dem Entschluß untergegangen war, an Jrmingard zu schreiben. In einem langen, langen Brief schilderte er ihr seinen Zustand, sie um eine Zusammenkunft bittend... Und sie beschränkte darauf: „Gut... Am Denkmal... Kreuzberg...“ Da hatte sie die schreckliche Spannung seiner Nerven gelegt und er war ruhiger geworden... Und nun sah er in einem Auto, das er am Lehrter Bahnhof genommen, und fuhr zum Kreuzberg hinaus. Er trug seine übliche Kleidung, nicht die Jägertracht, weder Jagdschleife noch Hinte, noch erbeutetes Wild hatte er bei sich... In solchem Anzuge liebte er es nicht, sich in seinem Jagdzimmer diese Kostümierung vollzog sich heimlich in seinem Jagdzimmer im Schulzenhause. Da hatte er einen Gewehr und einen Kleiderkoffer liegen. Heute war ihm das doppelt lieb... Ueberhaupt beschäftigten ihn seine ernüchterten Sorgen und Trümpel, nur die wilde Leidenschaft war da, und in diesem Moment noch die kleine, nebenstehende Belohnung, pünktlich einzutreffen, Jrmingard nicht warten zu lassen. Er brannte vor Ungeduld. Mehrmals zog er die Uhr, um immer von neuem den Kaiser zur Eile anzuspornen. Jrmingard war auch schon wirklich da. Er sah sie schon von weitem am Fuße der Anlagen hin- und herschreiten. Darum ließ er nun den Wagen Ecke der Großbeerstraße halten, stieg aus, zahlte und ging schnell, in seiner Erregung an einer klingelnden Elektrischen nur mit knapper Not vorbeiziehend blühend. Jrmingard sah ihn jetzt und kam ihm langsam, ährend, dann schneller entgegen. Sie reichten sich die Hände. Beim Berühren fühlte ein jeder das Jucken, das durch den Körper des anderen lief, und es war, als rieselte das Blut des einen in die Adern des anderen flüßend.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute zum letzten Mal: „Lilla Ebe“.
 Ab Freitag, den 10. bis Montag, den 13. September, das große Kunst-Dramat

„Indische Rache.“

Die Erlebnisse einer amerikanischen Bettungs-Königin in 6 abenteuerlichen Akten.
 Hauptdarsteller: Edith Keller - Harry Riefe. Erhöhte Preise.
 Um gütigen Zuspruch bittet die Bellherin Anna Bach.

Kammer-Lichtspiele

Riesa, Hauptstr. 1.

Nur noch heute: „Ein Gottesgericht“.
 Ab morgen Freitag bis Montag:
„Mary Wood, die Tochter des Sträflings“.
 Drama in 4 Akten.
 sowie das tolle Lustspiel: „Scheintot“ in 4 Akten.
 Sonntag Beginn der Vorstellung nachmittags 5 Uhr.
 Künstlermusik. Kassenschluss abends 8 Uhr.

Reinhold Saalbach
 Heilförmiger
 Liebenwerda.
 Ich bin Dienstag, 14. Sept.,
 von 8 bis 2 Uhr im Hotel
 Kronprinz Riesa, sprechen.

Draufels Flechtenalbe
 bei Gicht, sowie Flechten
 u. Hautauschlägen aller Art.
 Mitter. Dose Mk. 3.50.
 Fabrikant und Vertrieb
 Apotheker Dr. Pöfel, Erfurt.
 Zu haben in Gröba a. G.
 in der Anker-Apothek.

Wieder leidet Landauer, Stuhl-
 wagen, Hinterräder,
 Ponywagen, Federstulwagen zu
 verkaufen Dresden-Pl. Näh-
 maschine 25. Reichsmar.

Ein Pferd
 mittelmäßig, Velupferd, pas-
 send für Landwirte, zu ver-
 kaufen Bismarckstraße 11.

Einige Paare Zuchttauben
 Straßer oder andere größere
 Rasse, sucht zu kaufen
 Försterei Glanbin
 bei Langenber.

Fast neues Alpaka-Kleid,
 auch passend für Konfekt, zu
 verkaufen Goethestr. 7.

Catwoman, guterb., mittl.
 Figur, verl. billig
 Weida, Heidebergstr. 14.

Winterrmantel, 120 Mark,
 zu verkaufen. In erfragen
 im Tageblatt Riesa.

2 Eigentums-Röde
 grün und feldgrün, sowie
Burschen-Anzug
 im Auftrag billig zu ver-
 kaufen Hauptstr. 63, 1.

Dogcart
 wie neu, zu verkaufen entf.
 wird selbiger in Riesa vor-
 gefahren. Wers. Vorkauf.

Ein Sandwagen
 10 Str. Tragfähigkeit, 3. verl.
 Gröba, Streblauer Str. 9a.

Drehstrom-Motore
 1-10PS, sofort ab Lager
 lieferbar.
 E. Adler, Chemnitz
 Hartmannstr. 47.
 Tel. 1703, 2850 u. 2946.

Unterhaltendes
Pianino
 billig zu verkaufen.
 Richters Musikhandl.,
 Riesa, Albertplatz 8.

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern abend infolge Herzschlag
 unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Lina Damm.

Dies zeigt hierdurch an
 die trauernde Familie Damm.

Zschepa, am 9. September 1920.
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag 2 Uhr von der Friedhofshalle zu
 Lorenzkirch aus.

Vereinsnachrichten

„Eintracht“, Riesa, Sonnabend 8 Uhr Verfamml. 6. Klose.
 Gesellschaft Ideltas, Morgen 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung.
 Riesaer Sportverein e. V. Freitag 8 Uhr Feldschützen
 außerordentliche Versammlung. Wichtige Tagesordnung
 (Neuwahlen, Vorkassieren betr.). Besprechung mit
 1. Jugendmannschaft dabei.

Geb. St. V. Riesa, Die Kreisarb. im Nichtschreiben
 sind erst Mittwoch, d. 15., abzugeben. Arb. sind auf
 1/2 Vogen Kangel zu fertigen.
 Riesaer Pöpel-Merandorf und Umgeg. Sonntag, den
 12. d. M., nachm. 2 Uhr Versammlung im Gasth. „Stadt
 Riesa“, Pöpelh. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Einheitsverband d. Kriegshinterbliebenen Deutsch-
 lands, Ortsgruppe Riesa und Umg., Abt. B.
 Sonnabend, den 11. September 1920, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
 im Volkshaus zu Riesa. Erscheinen aller Mitglieder er-
 wünscht. Tagesordnung: Verkauf von Seife.

Der Gesamtverband.

Geflügelzüchterverein
 Riesa und Umgegend.
 Sonnabend, den 11. September,
 abends 7 Uhr

Versammlung
 in Webers Restaurant. Zahlreiches
 Erscheinen erbeten.
 Der Vorstand. Paul Neubert.

Gröba.

Morgen, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle
 Elternratswahl statt. Evang. Eltern, bleibt nicht gleich-
 gültig dabei, sondern kommt, lost sich nicht vom partei-
 politischen Gesichtspunkte beeinflussen. Wählt die Liste
 Geisler, Frau Schrabel, Burkhardt usw.
 Ortsgruppe Gröba d. V. S. V. f. S.

Thiemes Tanzunterricht

— Gasthof Gröba. —

Der diesjährige Herbstkursus beginnt Montag, den
 13. September. Anmeldungen bitte im Gasthof Gröba
 bewirken zu wollen. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr er-
 beten.
 Dochtungssohl P. Thieme.

Thiemes Tanzkursus Gröba.

Sonnabend, 11. Sept., nachm. 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof
Abschieds-Ball.
 Hierzu sind alle Scholaren und Scholarinnen aus
 früheren Tanzkursen, sowie Eltern und Angehörige herzlich
 willkommen. Geschenke nicht unter 1 M. sind mitzubringen.
 Der Vorstand.

Rotkraut, Weisskraut

Möhren
 empfiehlt billig zentnerweise
 S. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon Nr. 652.

Riesaer Damenhutlager

Modellhutausstellung
 nur noch bis Sonnabend.

Metropol-Lichtspiele

Pöpelh. Str. 2, Gasthaus Stadt Freiberg.

Donnerstag, den 9., bis Montag, den 13. 9.:
„Um ein Haar“
 Detektivdrama in vier Akten.
„Annie — 45 Mark“
 Filmspiel in 4 Akten mit Billa Weiss.
 Sonntag ab 2 Uhr:
Kinder- u. Jugendvorstellung.

Urania Lichtspiele Gasthof Grödel.

Freitag und Sonnabend der große
 Sensations-Kriminalfilm
113 oder die Ehre für den Vater.
 Niemand veräume, diesen hochinteressanten, aus dem Leben
 geschriebenen Film anzusehen. Anfang 8 Uhr.
 Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gasthof Nünchritz! feine Ballmusik.

Sonntag von 4 Uhr an

Alle ins Malergewerbe

einschlagende Arbeiten übernimmt und führt
 sauber aus
 Schell- u. Dekorations-
 maler, Riesa, Goethestr. 79, 1.
 — Fernruf 517. —

Albin Peter
Klara Peter
 verw. gew. Weinmann
 Vermählte
 Riesa, den 9. 9. 20.

Friedr. Wilh. Stoy, Redakteur
Elly Stoy geb. Dockler
 Vermählte
 Riesa, 9. September 1920.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
 licher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden,
 sowie für den schönen Blumen Schmuck und ehrende
 Begleitung beim Begräbnis unseres lieben Ent-
 schlafenen, des Schmiedemeisters

Paul Teichert

sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten
 Dank. Besonderen Dank dem Gesangs- und
 Militärverein zu Jakobsthal, sowie der Schmiede-
 innung zu Riesa.
 Jakobsthal, den 9. Sept. 1920.
 Die tieftrauernde Gattin und Tochter
 nebst Verwandten.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
 nahme beim Heimgange meiner lieben, unvor-
 geglihen Gattin, guten Mutter ihres einzigen
 Kindes, Tochter, Schwester, Schwiegertochter
 und Schwägerin, Frau

Clara Gertrud Riefe

geb. Gutbier, sagen wir nur hierdurch allen
 unseren innigsten Dank.
 Riesa, Fein, den 9. September 1920.
 Der tieftrauernde Gatte
Emil Kesse, Polizeiwachmeister
 und Kind Edith.

Am 7. September verschied nach kurzem
 Krankenlager mein langjähriger Mitarbeiter

Herr Christoph Strecker.

Ich verliere in ihm eine dem Geschäft seit
 30 Jahren angehörende, selten zuverlässige,
 tüchtige und treue Arbeitskraft.
 Sein Andenken wird von mir jederzeit in
 Ehren gehalten werden.

Reinhold Hoffmann
 Schneidermeister, Riesa.

Bienen-Auktion.
 Sonntag, d. 12. Sept., sollen
 die zum Nachlass des verst.
 Stellmachermst. Gustav Van-
 dermann in Oberlommawitz
 gehörenden

9 guten Bienenbäcker
 an Ort und Stelle versteigert
 werden. Die Erben.

Drahtgeflecht
 jeder Art und Menge kauft
 Fortw. Verwaltung Jagelitz
 bei Großenhain.



Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen
 u. Warzen beseitigt
 schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
 100.000 fach bewährt
 Preis M. 3.—
 Drogerie Förster.

Brikellausgabe
 für Gemeinde Gröba
 morgen Freitag, den 10. 9.,
 von früh 7 Uhr ab im neuen
 Saal.
Alfred Hoyna,
Gohlis.

Kupfervitriol
 (Galizienstein)
z. Weizenkehlen
 empfiehlt
Ernst Moritz
 Samenhandlung.

Weintrauben **Weintrauben**
 zum Pressen
 kauft jeden Posten
Weinkellerei
Sichtensee.
 Morgen
H. Schellfisch.
 Carl Signer, Gröba.

Ziegenfleisch
 verkauft Sonnabend früh
 Altermann, Standteil 2a.

Freibank Riesa.
 Sonnabend, den 11. 9.,
 Verkauf von Rindfleisch zum
 Preis von 6 und 4 M. an
 Gute Quelle 8-10 Uhr und
 Dampfbad 10-11 Uhr Nr. 1
 bis 200.

Gasthof Henszen.
 Freitag, den 10. September
 feine Streich-Ballmusik
 (Anfang 8 Uhr). Freundlichst
 ladet ein
 Henszen.

Freitag,
 den 10. Septbr.,
 abends 8 Uhr
Monats-
versammlung,
 Götterstr.

F. R.
 Morgen Freitag abend
 7 Uhr Uebung. D. C.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Deutschland und Italien.

Stresa, 7. September. (Stefani.) Die Sachverständigen der deutsch-italienischen Konferenz beschäftigten sich heute zunächst mit der gegenseitigen Mitteilung der Methoden und der Rechte für den Ankauf von Waren des allgemeinen Verbrauchs. Es wurde im allgemeinen festgestellt, daß kein erster Konflikt der Interessen in diesem Punkte vorliegt. Ferner besaß man sich mit einer genauen Feststellung des deutschen Bedarfs und mit der Frage, was Italien für Rechnung der von ihm zu leistenden Vorschüsse gegebenenfalls liefern könne, indem es gleichzeitig die Durchführung der Vereinbarungen von Spa sichere und den berechtigten Interessen Italiens Rechnung trage. Unter Vorsitz des Ministers Soleri und in Anwesenheit der Delegierten Englands und Frankreichs wurde eine Vollversammlung abgehalten, in der festgestellt wurde, daß Italien bereit sei, die in Spa übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Diefür wurde die Konferenz geschlossen.

Am Stresa hat eine deutsch-italienische Konferenz stattgefunden. Es ist bemerkenswert, daß schon die Tatsache an sich von der italienischen Presse als ein Zeichen der Völkerverständigung betrachtet wird. Es wäre ja freilich auch so unpolitisch wie möglich, wenn der Haber über das Ende des Wasserganges hinaus fortgeführt werden sollte, zumal das ehemalige Kampfobjekt gar nicht vorhanden ist und unsere Zeit mühte sich vor der Vergangenheit schämen, die einen Friedenspakt gegen Kriegsgegner geschlossen hat. Ueberrassend ist gerade gegenüber Italien die Begründung des Krieges seit längerer Zeit Gemeinart der öffentlichen Meinung geworden, so daß man bei uns die Konferenz von Stresa gar nicht einmal besonders neben den vielen anderen Beratungen dieses Jahres beachtet hat. Indessen verdient sie eine Würdigung doch an sich, durch ihren Gegenstand, in hervorragender Weise, da sie einer Vereinbarung über die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Unterstützung galt, zu der sich die italienische Regierung auf der Konferenz von Spa Deutschland gegenüber verbunden hatte. Es handelt sich hauptsächlich um Verbesserungen der Ernährung für die deutschen Kohlenarbeiter, um sie zu gesteigerten Arbeitsleistungen für die erhöhten Kohlenlieferungen an die Entente-Länder zu befähigen. Es ist nun auf der Konferenz, in Stresa, wie man erzählt, ausgemacht worden, daß Deutschland bei der Banca d'Italia für den Dezembertermin ein Guthaben von 21 Millionen einräumt werden soll. Als zu wenig bemessen erscheint die Summe ja angesichts des niedrigen Standes der italienischen Valuta nicht, und besonders ist man deutschseits nicht sonderlich von der frühzeitig rückzahlungslosigen, Mai 1921, erbau. Es scheinen denn auch die Einwendungen, welche Reichsminister Deumes gegen die Forderung an der Hand einer ausführlichen Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland erhoben hat, auf keinen Widerstand gestoßen zu sein und der italienische Vertreter zugestimmt zu haben, daß seine Regierung die deutschen Wünsche bei der Wiedergutmachungskommission der Entente befürworten wolle. Des weiteren hat man in einer Ausschußverhandlung vereinbart, daß die italienische Regierung für die Kohlenabfuhr bestimmten Schiffe, Hochseehäfen als Dampfmittel mitbringen sollen. Auf solche Weise wird eben ein zweckdienlicher Austausch zwischen den Rohstoffen, deren die beiden Länder sich erfreuen, in die Wege geleitet.

Deutschland braucht die obereschlesische Kohle. Eine deutsche Note.

mit. Berlin, 8. September.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat der Friedenskonferenz folgende Note überreicht:

Berlin, 1. September. Unter Rücksichtnahme der Einwirkungen in die Verträge der deutschen Kohlenverbraucher hat die deutsche Regierung alles daran gesetzt, um die in Spa übernommenen Kohlenlieferungsverpflichtungen zu erfüllen. Ihre Bemühungen waren bisher von Erfolg gekrönt. Die vollen Lieferungsabgaben des Monats August lassen erhoffen, daß das Lieferungsziel in diesem Monat erreicht werden wird.

Die deutsche Regierung hält sich jedoch für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen mit allem Nachdruck darauf zu lenken, daß die Erfüllung der von ihr eingegangenen Verpflichtungen unmöglich gemacht wird, wenn die Kohlenproduktion, die ihr zur Zeit der Verhandlungen von Spa zur Verfügung stand, eine Einschränkung erfährt. Diese Voraussetzung ist durch die immer enger werdende Lage in Oberschlesien eingetreten.

Während die mit den Vertretern der Bergarbeiter-Organisationen vor kurzem in Oberschlesien geführten Verhandlungen volles Verständnis der Bergarbeiter für die überaus schwierige Lage Deutschlands und ihre Bereitwilligkeit erkennen ließen, durch Wiederarbeit die obereschlesische Kohlenförderung zu steigern, haben die augenblicklichen Vorgänge in Oberschlesien bewiesen, daß im Gegenteil die Kohlenproduktion erschwerend gesunken ist und daß von dem Deutschland belassene Anteil an der obereschlesischen Kohlenförderung nur noch verschwindende Mengen nach Deutschland gelangen. Ein Ersatz dieser Bestmengen durch eine weitere Kürzung der Inlandversorgung ist nicht möglich.

Der deutschen Regierung ist durch die Bestimmung des Friedensvertrages jede Möglichkeit genommen, ihrerseits für eine Verringerung der Gründe des Rückganges der obereschlesischen Steinkohlenförderung Sorge zu tragen. Sie beehrt sich daher, an die verbündeten Regierungen nochmals die dringende Bitte zu richten, unverzüglich die in den deutschen Noten vom 21. und 28. August geforderten Maßnahmen zu ergreifen.

Nach gestern eingegangenen telegraphischen Meldungen soll die Interalliierte Kommission die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien überhaupt gestoppt haben.

Wie die deutsche Delegation in Spa dargelegt und die dortige Konferenz durch den Mund des Ministerpräsidenten Herrn Lloyd George und des Präsidenten der Konferenz Herrn Delacroix ausdrücklich anerkannt hat, ist die Auslieferung der Kohlenabfuhr vom 16. Juni d. J. abhängig von einer ausreichenden Vorkieferung Deutschlands mit obereschlesischer Kohle.

Frankreichs Ueberfluß an Kohlen.

Die „Welt Parisien“ vom Arbeitsminister Le Trocquer erfahren hat, daß Frankreich im August außer den deutschen Kohlenlieferungen 800 000 Tonnen aus England, 280 000 aus Amerika und 80 000 aus Belgien eingeführt und außerdem 1 650 000 selbst gefördert, jedoch es im August

Einigung in Italien?

Die italienische Regierung will eingreifen.

zu. Paris, 9. September.

„Welt Parisien“ erzählt aus Rom, daß der gegenwärtige Geist unter den italienischen Metallarbeitern zu erschaffen beginnt, vor allem in Mailand in den besten Fabriken, wo alles nach militärischem Schnitt zugeht, wird die Zahl derjenigen, die sich täglich trauen melden, immer größer. In einer Fabrik sind 500 Mann, die zur Befragung gehörten, dem Ruf zur Arbeit nicht gefolgt. Der Korrespondent des „Matin“ in Rom hatte eine Unterredung mit dem italienischen Arbeitsminister Cabrioli, in der dieser mitteilte, daß die Verhandlungen der Arbeiter schlimmer erscheinen, als sie in Wirklichkeit seien. Es liege kein Grund vor, sich ersticklich zu benehmen. Bisher habe sich die Regierung vollkommen neutral verhalten. Sie habe alles getan, um eine Verständigung herbeizuführen; aber die Unzufriedenheit der Arbeiter habe dieses unmöglich gemacht und die Regierung werde jetzt einwirken. Die Industriellen werden gezwungen sein, ihren Arbeitern Zugeständnisse zu bewilligen. Völligkeit werde die Regierung die wirtschaftlich schwächeren Arbeitsgeber durch Hilfe unterstützen. Der Minister dementierte die Behauptung, daß die große Arbeiterbewegung eine kommunistische Tendenz trage. Das Beispiel Russlands und Ungarns wirke für die italienischen Arbeiter abschreckend.

Der Generalkrieg in Triest beigelegt.

Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ ist der Generalkrieg in Triest beigelegt worden. Die Zeitungen sind wieder erschienen.

Der Widerstand der technischen Angehörigen.

„Corriere della Sera“ schreibt, die sozialistischen Abordnungen hätten erklärt, sie seien überzeugt, daß der Konflikt in der Metallindustrie leicht beigelegt werden könnte. Auch der Sekretär des Allgemeinen Italienischen Arbeiterbundes habe sich optimistisch ausgesprochen. Nach Witterungsbedingungen solle die erste Zusammenkunft der Arbeiterdelegationen mit den Fabrikbesitzern in Mailand stattfinden. Der Widerstand des technischen Personals unter den Fabrikangestellten gegen die Metallarbeiter wacke. Die Auslieferung der Arbeit ohne die nötige technische Leistung verurteile den Arbeiter große Schwierigkeiten. Auf das Spezialistenpersonal werde ein bedeutender Druck ausgeübt, um es zu bewegen, mit den Arbeitern gemeinsame Sache zu machen. Der Versuch der Anwesenheit mehrerer Arbeiter gegenüber die ablehnende Haltung ein.

Die englischen Gewerkschaften bieten ihre Unterstützung an.

Die „Giornale Italia“ vernimmt, haben die gewerkschaftlichen Organisationen Englands den italienischen Arbeitern ihre Unterstützung an. Es ist nicht bekannt, ob die Unterstützung der italienischen Metallarbeiterbewegung. Wie sie erklärten, hätten sie die Arbeiter, die italienischen Arbeiter zu unterstützen, damit diese den Sieg erringen könnten.

Der drohende Bergarbeiterstreik in England.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London zu dem drohenden Bergarbeiterstreik, daß die englische Regierung Vorbereitungsmaßnahmen für die Organisation der Kohlenarbeiter im Falle des Streiks treffe. Dabei werde die teilweise Stilllegung des Eisenbahnverkehrs in Rechnung gezogen. Unter den Frauen aller Stände sei eine Bewegung im Gange, um gegen den Bergarbeiterstreik Einspruch zu erheben. In Lancashire drohen Gegenmaßnahmen.

Der Präsident des Handelsamts, Corne, hat dem Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes telegraphisch die Einladung zugehen lassen, zusammen mit dem Vorkaufsausschuß der Bergarbeiter an einer am Donnerstag stattfindenden Konferenz mit der Regierung teilzunehmen, um Witterungsbedingungen vorzubereiten und die augenblickliche Lage mit Bezug auf den drohenden Streik in den Kohlenbergwerken zu erörtern.

Der englische Gewerkschaftskongress beendete am seiner letzten Sitzung über die große Lohnfrage, den Bergarbeiterstreik, vollständiges Stillstehen.

Aus dem Reichswirtschaftsrat.

Die Auditschüsse des Reichswirtschaftsrats werden, wie wir hören, nach mehrwöchiger Pause in den nächsten Tagen ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Neu gebildet hat sich ein paritätischer Unterausschuß des Kohlenausbaus, der bereits als Unterausschuß des wirtschaftspolitischen Ausschusses bestand. Der paritätische Unterausschuß wird am 10. September zusammentreten, um über die Verteilung der Kohlen an die Industrie zu beraten. Am 16. September wird der Ernährungsausschuß zunächst die Vorgespräche über die Zuckerwirtschaft fortsetzen und darüber Bescheid lassen. Zu seinen weiteren Aufgaben gehört die Besprechung über die Getreidewirtschaft und über die Fett- und Milchwirtschaft. Der wirtschaftspolitische Ausschuss sendet in der Zeit um den 21. September den Bericht der Sozialisierungskommission über die Gestaltung der Kohlenwirtschaft in Beratung zu nehmen. Außerdem liegen diesem Ausschuss Anträge auf völlige Aufhebung der Ausfuhrabgaben bzw. der gesamten Außenhandelskontrolle und Einleitung eines Untersuchungs für Außenhandelspolitik, wegen Einbaus der Wirtschaftsorganisation auf Grund des Artikels 165 der Reichsverfassung und wegen der finanziellen Notlage der produktiven Stände vor. Plenarsitzungen des Reichswirtschaftsrats sind kaum vor Mitte Oktober zu erwarten.

Die Ausfuhrabgabe. In der gestrigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die Regierung

Streikgefahr in Belgien.

Die „Journal“ aus Brüssel meldet, drohen die Bergarbeiter im Borinage mit dem Ausbruch. Wenn ihnen nicht eine 25prozentige Lohnerhöhung gewährt und die Einführung von drei Wochenlöhnen nicht sofort durchgeführt wird.

Neue russische Angriffe.

Eine Pariser Habermeldung besagt, daß die Bolschewiken neuerdings Truppen zusammensuchen, um eine Gegenoffensive zu unternehmen. In Wladiwostok sind innerhalb einiger Tage über zehn russische Divisionen festgestellt worden. Am Bugabschnitt haben die Bolschewiken mit starken Kräften angegriffen und örtliche Erfolge erzielt. Trotz weit in einem Anlauf an die Truppen der Westfront darauf hin, daß Kaiserreich Litauen vom polnischen Joch befreit habe. Gegenwärtig bedrohe Polen wieder Litauens Unabhängigkeit. Dabei seien die Kärtruppen gezwungen, Polen einen entscheidenden Schlag auf litauischem Gebiet zu versetzen. Nach der Befreiung des gemeinsamen Feindes würden die Kaisertruppen Litauen verlassen, das sie als Befreier betraten und als Freunde verlassen würden.

Der polnisch-litauische Streitfall.

„Politiken“ meldet aus Warschau: Die Polen sind im Norden vor den Litauern bis südlich von Suwalki zurückgegangen. Nach Grodno wurde von den Polen militärisch gerückt.

Die „Matin“ aus London meldet, wird sich der Völkerverbund mit dem polnisch-litauischen Streitfall beschäftigen. Der Fall werde dadurch schwierig, daß Litauen nicht Mitglied des Völkerverbundes sei, und daß es infolgedessen sich weigern könnte, den Schiedsspruch des Völkerverbundes anzunehmen. Es sei zweifelhaft, ob man in diesem Falle den Völkerverbund gegen Litauen anwenden könne. Wenn die Angelegenheit sich nicht gütlich beilegen lasse, werde sich voraussichtlich der am 16. 9. in Paris zusammentretende Völkerverbund mit ihr befassen.

England will den Krieg im Osten beenden.

Lloyd George hat sich an den australischen Premierminister Alfred George mit der Frage gewandt, wie die englische Regierung sich nach der Anerkennung Brangels durch die französische Regierung zu verhalten verhalte, ob England vielleicht für die Angriffe Brangels verantwortlich sei und ob England sich vielleicht verpflichtet fühle, in Anbetracht seiner früheren Schritte zugunsten Brangels neue Maßnahmen zu seiner Unterstützung zu ergreifen.

Lloyd George erwiderte beiläufig, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Kampfeinstellungen in Dneuropaz zu beenden, und nur die persönliche Sicherheit der in der Armee befindlichen Truppen und Flüchtlinge garantieren wolle. England habe nie die Absicht gehabt, die Armee von Sowjetrußland zu trennen oder sich oder Brangel die Herrschaft über die Armee vorzubehalten.

„Times“ meldet aus Konstantinopel, daß General Brangel die Halbinsel Taurus geräumt habe.

Kongreß der Schakler.

Einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel zufolge sollen auf dem von den Bolschewiken veranstalteten Kongreß der Schakler in Baku Vorträge gehalten werden über das Thema: Indien muß von der britischen Tyrannei befreit werden.

Bolschewistische Gefangene.

Wie die „Ruhig. Neuch. Nachr.“ mitteilen, sind in der Nacht zum Dienstag bereits 1877 Bolschewiken, darunter zehn Frauen, im Danzener Lager eingetroffen. Sie machen einen militärisch minderwertigen Eindruck und sind zum Teil sehr junge Leute, die scheinbar zwangsweise in die rote Armee eingereicht wurden. Am gleichen Tage sollen 1300 Bolschewiken im Erlanger Lager angekommen sein. Es noch weitere Transporte folgen sollen, ist noch nicht bekannt.

zu erlauben, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen in den Deutschenkurien und der Weltmarktlage befristeten Ausfuhrbeschränkungen die Ausfuhrabgabe nach der Verordnung vom 20. Dezember 1919 für solche Ausfuhrwaren, deren Abfall im Auslande steht, vorübergehend nicht zu verlangen, um durch Erleichterung der Ausfuhr der Industrie erhöhte Beschäftigung zu verschaffen und damit der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken. Die Regierung kann jedoch für solche Waren, bei denen Inlands- und Auslandsmarktpreiseverhältnisse die Erhebung von Ausfuhrabgaben noch rechtfertigen, eine Ausfuhrabgabe beibehalten. Der auf Grund der Verordnung aufgestellte Tarif ist unter Festlegung eines Prüfungsverfahrens derart umgestaltet, daß die Regierung in kürzeren Zwischenräumen jeweils unter Berücksichtigung der Valuta sowie der inneren und äußeren Marktlage den Prozentfuß festsetzt, mit dem alle Sätze zur Erhebung gelangen.

Eine Finanzkontrolle über Deutschland?

Die Londoner „Financial News“ veröffentlichten dieser Tage einen Bericht ihres Berliner Vertreters, der die erstaunliche Entdeckung macht, man sehe kaum irgendwo in der Welt so viel Anzeichen eines großen Wohlstandes als in Deutschland! Des weiteren nimmt der Engländer, der in Berlin sitzt, Anstoß an den reichlichen Dividenden mancher Fabrikwerte, er findet, daß Deutschland viel zu viel Beamte hat, die überdies auch viel zu hoch bezahlt sind, daß unser Staatshaushalt viel zu äppig ist, und daß wir mit einem Wort eine Verschwendung treiben, die den Gedanken einer internationalen Finanzkontrolle über Deutschland nahelegt.

Um unsere Ausbreitung zu hemmen, stellt man die Sache also so dar, als ob Deutschland im Ueberfluß schwimme. Auf diesem Wege wird man natürlich kaum zu einer Besserung der Verhältnisse in Europa gelangen. Zum Glück denkt man aber in den Ländern unserer ehemaligen Gegner nicht allenthalben so wie die Leute der „Financial News“. Es fehlt nicht an Leuten, die versuchen, der Lage Deutschlands gerecht zu werden. So hat, wie aus New-York berichtet wird, der Universitätsprofessor Cravath, der in Finanzkreisen großen Einfluß besitzt und auch auf der Konferenz von Spa zugegen war, eine Rede gehalten; in

